UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Untersuchungen über die Kriegsführung der Römer gegen die Deutschen in den Feldzügen des Caesar, Drusus, Germanicus und Tiberius

Koeckeritz, K. F. von

Mainz, 1862

Erster Abschnitt. Cäsar.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9114

Visual Library

Erster Abschnitt.

Cäsar.

Rom hatte schon zu den Zeiten der gracchischen Unruhen gallische Stämme im Mutterlande mit Erfolg bekämpft. Bundespflicht und Politik die Handelsstadt Massilia und das befreundete Volk der Aeduer zu schützen, hatten ein römisches Heer nach dem südlichen Gallien geführt und das Land zwischen Rhone, Meer und Alpen zur römischen, durch Marius mit germanischem Blute gedüngten Provinz gemacht.

Als Cäsar mit der Zurückweisung der Helvetier, 58 vor Christ., den Kampf um die Eroberung von Gallien begonnen, reichte die römische Herrschaft links der Rhone aufwärts bis Lyon. Jenseits des Stromes gegen West und Nord boten die befreundeten Stämme der Sequaner und Aeduer den Römern die Hand, während östlich die Alpenvölker in das Rhonethal hinabzusteigen drohten und die nächsten Uebergänge nach Ober-Italien feindlich verschlossen hielten.

Dies war die politische und strategische Situation jener keilartig vom Mittelmeere nach Gallien einspringenden Kriegsprovinz, von der Cäsar bei der Eroberung dieses Landes ausging und von der Cicero in seiner Rede über die Konsular-Provinzen sagt: „Nur ein enger Pfad, versammelte Väter, war in Gallien unser; der übrige Theil war im Besitz von Stämmen, die entweder Feinde der römischen Herrschaft, oder treulos oder unbekannt, oder wenigstens wild, barbarisch und kriegerisch waren.“

Diese Angriffsweise, in Form eines engen Pfades oder Keils, welcher Napoleon der Erste das Gelingen seiner glänzendsten Feldzüge dankt, wird im strategischen Jargon der Neuern Pointe auch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Spitze genannt. — In das feindliche Gebiet eingetrieben gibt die Keilform Berührungsflächen, innerhalb welcher der concentrirte Angriff durch erleichterte Bewegungen auf inneren kürzeren Linien seine Kräfte potenziert, die getrennte in ihren Verbindungen durchschnittene Vertheidigung lähmt, ihr überall mit entschiedener Uebermacht entgegentritt und so den Sieg vorbereitet. — Dies war eine Angriffsform der Römer, die Excentrische. Eine Andere von ihnen angewandte, war die Umfassende, Concentrische. Ammian. Marcell. nennt sie — forcipis specie — die Zangenförmige.

Bei ihr gingen mehrere Heere von verschiedenen, häufig weit entfernten Stützpunkten aus, um im Herzen des feindlichen Gebietes oft auch über dasselbe hinaus sich die Hand zu reichen, dasselbe zu isoliren und dann den Gegner in zangenartiger Umarmung zu erdrücken.

Die Kämpfe Cäsar's gegen die Helvetier und gegen Ariovist, — sie haben in neuester Zeit durch Hrn. v. Göhler eine erschöpfende Bearbeitung empfangen, — hatten nur den vorbereitenden Zweck, die rechte östliche Flanke der Römer zu sichern, in welcher durch die thorartige Bergsenkung zwischen dem Jura und den Vogesen den Germanen ein leichter Zugang aus dem Rheinthal nach dem weinreichen Burgund, dem Lande der Sequaner, geboten war. Nachdem diese Seite gesichert, wozu auch wesentlich die milde Behandlung der Völker des Rheinlandes nach der entscheidenden Schlacht gegen Ariovist beitrug, der Sequaner, Mediomatriken, Tribocker, Vangionen, Treverer, obgleich sie zum Theil unter jenem Heerkönig gegen die Römer gefochten hatten, trieb Cäsar eine weitere Spitze mit Hülfe der befreundeten Aeduer, Lingonen, Remer und einer Fraction der Treverer, aus dem obern Becken der Rhone, westlich der Vogesen, die wie dort die Rhone seine linke, hier seine rechte Flanke sicherten, nach Belgien bis an die Aisne und Sambre vor. Die Römer bahnten sich diesen Pfad über die wasserscheidenden Höhen des Maas- und Marne-Gebiets. Die Römerstrasse längs des Rückens der Argonnen, zwischen den Flüssen Aisne und Aire liegt in der Marschlinie Cäsar's und die Städte Vesoul, Langres

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Rheims waren ihre Stützpunkte, die ein Strassensystem verband, das Cäsar, wenn auch nicht baute doch zuerst als Marschlinie geordneter Heere eröffnete. — An den Ufern der obern Maas und Mosel bei den befreundeten Stämmen der Leucer, Toul, Lingonen, Langres erhoben sich zahlreiche noch vorhandene feste Römer-Lager zur Sicherung der rechten Flanke des neuen Keiles. — Die Freundschaft der eben genannten Völker des Rheinthales bis zur Moselmündung wurde dabei vorsichtig gepflegt; — die Reiterei, der Adel dieser Stämme, die Treverer sind genannt, fochten schon freiwillig im Solde Cäsar's gegen die Nervier an der Sambre und bei Pharsalus in beiden Heeren der Römer. Cäsar führte Vangionen, Eburonen und Treverer als Hülfstruppen über den Rubico und die alte Sage von einer ihm zu Ehren auf einem Bühl bei Oppenheim errichteten Denksäule gehört deshalb nicht unbedingt in's Reich der Fabel. —

Diese zweite Etappe des engen Pfades führte zur Eroberung Galliens westlich der Vogesen und Ardennen, zu Versuchen gegen Britannien und die Insel der Bataver, zur erfolglosen Ueberschreitung des Nieder-Rheines und zur Sprengung des Volkes der Eburonen, das im Aufstande gegen die Winterlager Cäsar's zwischen Maas und Rhein, im Jahre 54 v. Christ., durch die Vernichtung von $1^1/_2$ Legionen im Lager von Aduatuca, — es lag dem Rheine nah, in 2 Tagen können die übergegangenen Germanen da sein, sagt Ambiorix, und in der Mitte des Eburonen-Landes, — die Rache der Römer herauf beschworen hatte. Der Ueberraschungszug gegen jenes Volk war so scharfsinnig und berechnet nach dem Systeme der zangenartigen Umfassung angelegt, dass den unglücklichen Eburonen selbst die Flucht auf das rechte Ufer des Rheines abgeschnitten war. Die Eburonen verschwinden mit diesem Zuge aus der Völkerreihe und wir finden später die Bevölkerung dieser Gegend nur unter dem Namen der Tongern. Da Cäsar sich in seinen Commentaren zum Jahre 53 v. Chr. über die Motive, den Entwurf und die Ausführung dieses Zuges vollständig ausgesprochen hat, so rufen wir hier die Aeusserung dieses Feldherrn als Zeugniss für die Richtigkeit der von uns den Römern zugewiesenen Angriffsform auf.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Cäsar hält den Landtag in Lutetia, der Stadt der Pariser, ab und lässt die gallischen Gemeinden Reiter stellen. „Da in diesem Theile Galliens die Ruhe hergestellt war, wendet er Gedanken und Sinn ganz dem Kriege gegen die Treverer und Ambiorix - Eburonen - zu. Dem Cavarinus befiehlt er mit der Reiterei der Senonen ihn zu begleiten etc. Als dies angeordnet war, sucht er, fest überzeugt, dass Ambiorix ihm in offener Schlacht nicht entgegentreten würde, seine sonstigen Pläne zu errathen. Nah, nördlich, am Gebiete der Eburonen wohnten die Menapier, durch endlose Sümpfe und Waldungen, - Winkel zwischen Maas und Rhein - gesichert: sie allein in ganz Gallien hatten niemals Gesandte mit Friedensvorschlägen an Cäsar geschickt. Dass Ambiorix mit ihnen in Gastfreundschaft stand, wusste er: auch hatte er in Erfahrung gebracht, dass sie, die Eburonen, durch Vermittelung der Treverer mit den Germanen Freundschaft geschlossen hatten. Diese Hülfen, Seitens der Menapier, Treverer und Germanen glaubte er ihm, dem Ambiorix, erst entziehen zu müssen, bevor er gegen ihn den Krieg selbst eröffnete, damit er nicht, wenn er alle Hoffnung zum Widerstande aufgäbe, sich entweder bei den Menapiern versteckte, oder Cäsar, durch die Flucht über den Rhein, zu einem Zusammenstosse mit den Ueberrheinischen nöthigte. Nachdem er diesen Plan festgestellt hatte, schickte er das Gepäck des ganzen Heeres zu Labienus in das Trevererland und befiehlt 2 Legionen sich zu ihm zu begeben."

Labienus stand jetzt also mit 3 Legionen auf der Linie zwischen Rheims und Trier bei Pont à Muzon a. d. Maas; Cäsar selbst bricht mit 5 Legionen, ohne Gepäck, von Amiens etc. gegen die Menapier nach der untern Maas auf. Er schlägt Brücken über die Maas, zwingt die Menapier zur Unterwerfung, lässt sie durch zurückbleibende Reiterei überwachen und durch gestellte Geiseln auf die Bedingung verpflichten: er werde sie als Feinde betrachten, wenn sie Ambiorix oder Gesandte von ihm in ihrem Gebiete aufnähmen. Nachdem dieses Abkommen geschlossen war etc., begibt Cäsar sich mit seinem Heere rheinaufwärts zu den Treverern.

Während Cäsar dies ausführte, hatte Labienus das ihm ent-

gegenstehende Heer der Treverer durch einen verstellten Rückzug aus seiner festen Stellung an einen schwer zu passirenden Fluss, mit sehr steilen Ufern — wohl die Semoy — in der Gegend von Ciney — verlockt, durch plötzliche Umkehr überrascht und in die Flucht geschlagen. Labienus, der sie mit der Reiterei verfolgte, eine grosse Anzahl tödtete und mehrere gefangen nahm, brachte in wenig Tagen die Gemeinde der Treverer zur Uebergabe[1]); denn die Germanen, welche zum Beistand heranrückten, kehrten, nachdem sie von der Flucht der Treverer gehört, nach Hause zurück. In Begleitung der Germanen verliess die den Römern feindliche Fraction der Treverer das Land. Dem Cingetorix der von Anfang das römische Interesse vertreten hatte, ward Fürstenthum und Herrschaft übertragen. Labienus kann nach Beendigung seiner Aufgabe nur im Gebiete der Treverer, die Mosel abwärts zur Vereinigung mit dem Hauptheere im Bereiche des Neuwieder Beckens gezogen sein; wenigstens sehen wir hier im Rücken der Eburonen diesen Feldherrn und 10 Legionen unter Cäsar's Befehlen vereinigt, um nach der Rückkehr vom rechten Ufer des Rheins den Rachezug vom Rheine rückwärts gegen dies Volk zu beginnen, das sicher die strategischen Umgehungen durch das Land der Menapier und Treverer nicht als gegen sich gerichtet erkannte und das römische Heer noch am rechten Rheinufer mit den Sueven beschäftigt glaubte, als sein Verderben bereits hereinbrach.

— Chiny

Wir kommen auf die weiteren Bewegungen Cäsar's im Eburonen-Lande bei der später folgenden Untersuchung über die Lage des Punktes Aduatuca Eburonum zurück.

---

1) Das heutige Trier, Augusta Treverorum, ist erst später von den Römern gegründet, wofür der Beiname Augusta zeugt. Zur Zeit der Unterwerfung des Volkes war Alt-Trier zwischen Luxemburg und Echternach der Centralpunkt desselben. Es blieb später eine befestigte Römerstation zur Bewachung der Felsenfestung, welche die Natur sich gefallen hat im grossartigsten Massstabe hier zwischen den Steilthälern der Alzette, Sauer und Mosel zu schaffen.

?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN